

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Steelens Lvstspiele

Steele, Richard

Leipzig, 1767

Zweyter Auftritt. Die Vorigen. Kapitain Clerimont, Kent.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1744

stolz darauf war, wenn man sie Clerimonts Frau nannte. So weit treibt sie es.

Luc. Ich weis gewiß, hätte ich mir jemals nur eine kleine Freiheit erlaubt, mir hätten Sie nicht so viel Nachsicht widerfahren lassen.

Cler. Das ganze schöne Geschlecht würde mir Vorwürfe machen, wenn ich eine Frau einschränken wollte, die so schöne Gesellschaft hat, als die meinige . . . Ich muß es also dahin bringen, daß es für eine freywillige Handlung gehalten wird, wenn sie sich bessert, sonst würde ich für einen Eifersüchtigen ausgeschrien, und man risse mir lieber gar die Augen aus, dafür, daß ich sie offen gehabt hätte . . . Doch ich höre meinen Bruder den Kapitain kommen; er wird hoffentlich Ihren Bruder mitbringen . . . Aber, stille! Kein Wort! . . .

Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. Kapitain Clerimont, Kent.

Kapitain. Bruder, endlich habe ich den dienstfertigen Herrn Kent gefunden und bringe dir ihn hier. Ich sah ihn von ferne unter einem großen Haufen. Er sprach mit allen, die um ihn stunden, mit jedem nach seinem Geschmack. . . . Jedermann sieht ihn gerne, jeder
 bermann

dermann ist ihm günstig, jedermann trauet ihm . . .

Kent. Es wäre mir sehr angenehm, wenn Sie dieß bemerkt hätten und der Beyfall der übrigen Welt mich . . . was ich ungleich mehr wünsche . . . dieser Gesellschaft einigermaßen empfehlen könnte.

Kapitain. O wie höflich! . . . Aber, lieber Kent, Sie wissen es ja, ich bin Ihr geschworner Bewunderer; ich rühme immer Ihre unvergleichliche Aufführung, Ihre vortrefliche Kenntniß der Welt. Sie scheinen für jede Person geböhren zu seyn, die Sie zu sprechen bekommt. . . . Mein Bruder und ich brauchen Ihren Beystand in einem Geschäfte, das etwas mehr Geschicklichkeit erfordert, als wir besitzen.

Kent. Sie wissen es, Sir, es ist mein Charakter, daß ich Leuten, die in Verlegenheit sind, Beystand leiste, gerade zu und ohne Zurückhaltung leiste, anstatt daß andere erst mit aller Strenge die Gerechtigkeit der Sache untersuchen, und der Wohlthat dadurch allen Weiz benehmen. . . . Es ist mein tägliches Geschäfte, einem freygefinnten Jünglinge gegen einen tyrannischen zu lange lebenden Vater beyzustehn, die Liebhaber der Ergöglichkeiten der Beschwerlichkeit eines großen Vermögens zu

entledigen, einen schwachen Anspruch auf eine Erbschaft zu unterstützen. . . .

Cler. Ich kenne Ihre Verdienste sehr gut, besonders seitdem ich Sie einem stammelnden Zeugen vor dem Westminstergerichte so mitleidsvoll einhelfen gesehn habe. . . . Er brauchte jemanden, der ihn unterrichtete . . . So ein Mensch gefällt mir, der mit solcher Freyheit selbst seine Dhren für seinen Freund dran wagen kann.

Kent. Sir, schonen Sie meine Bescheidenheit, sagen Sie mir lieber den Endzweck von allen den Lobreden.

Cler. Ja, Sir, was ich Ihnen zu sagen habe, betrifft meinen Bruder den Kapitain; sein Unglück ist, daß ich eher auf die Welt gekommen bin, als er.

Kent. Ich weiß gewiß, er verehrt lieber in Ihnen den ältern Bruder, als wenn er einen Fremden in Ihnen verehren müßte.

Kapitain. Sie lassen mir Gerechtigkeit widerfahren, Herr.

Cler. Aber ob ich gleich sein jüngerer Bruder bin, so bin ich doch ein jüngerer Bruder, und Sie wissen, die jüngern Brüder sind insgemein zu den Läden, Universtitäten und Gerichtshöfen verdammt.

Kent.

Kent. Sie aber, Sir, sind dem allen entgangen, Sie haben Ihren Handel auf der großen Messe des Ruhms getrieben. . . .

Kapit. Es ist wahr. Aber der General machte dem Kriege so geschwind ein Ende, daß wir Rothröcke bald aus der Mode kamen, und in Frieden bin ich der unthätigste Mensch von der Welt; ich hasse alle Arten von Geschäften.

Kent. In Wahrheit, ein sehr ruhiges Temperament!

Kapit. Bey den Umständen kann ich nicht leben, als wenn ich meines Bruders Hunde auf dem Lande überzähle, den Nachbarn sein Lagerbier zutrinke, oder eine reiche Frau nehme.

Cler. Es kurz zu machen, Kent, ich habe es meinem Bruder gerathen, sich eine Frau zu nehmen. Sie sind ein öffentlicher Abgeordneter oder vielmehr Plenipotentiarius von den verschiedenen Nationen in Cheapside, Coventgarden und St. James. Sie haben die Sitten und die Sprache aller der Dertter so in Ihrer Gewalt, daß Sie das beste Werkzeug von der Welt seyn, das ihm Liebe an dem einem Orte und Credit an dem andern verschaffen kann.

Kent. So viel ich aus ihren vielen Eingängen abnehmen kann, meine Herren, so kommt

kommt alles darauf an: dem bequämlichen Herrn Kapitain würde es im geringsten nicht beschwerlich fallen, wenn ihm einmal so 20 tausend Pfund zufielen, wenn es auch noch so plötzlich geschehen sollte.

Kapit. Sie sind sehr scharfsinnig. Können Sie mir etwa auch so tief ins Herz sehen, daß Sie wissen, wie sehr ich ein artiges Weib, nette Equipage, gute Gesellschaft und reinliche Kleidung liebe?

Kent. Ob ich gleich kein ungeschickter Zauberer bin, so . . . doch was wollen Sie?

Kapit. Ich weiß, Sie kennen eine gewisse Person, der Sie je zuweilen einen jungen Erben empfehlen, der der Unruhe mit den Pächtern, den Steuern und so ferner gerne überhoben seyn will.

Kent. Sie meynen meinen würdigen Freund, den Patron dieser Stadt, den Herrn Ezechiel Williams, den Banquier auf der Lombardstraße. Wollen etwa der Herr Kapitain seinen Händen einige Geldposten anvertrauen?

Kapit. Nein . . . der Herr Kapitain möchte ihm gern einen Schatz aus den Händen winden. Sie kennen des Williams Ruhme.

Kent. So viel ich weiß, hat sie zehntausend Pfund baares Geld.

Kapit.

Kapit. Und so eine Bildung, so ein blühendes Gesicht, so eine schlanke Taille!

Kent. In Juwelen von ihrer Großmutter 5000.

Kapit. Einen so lebhaften Wis, eine allerliebste Aufführung!

Kent. Von ihren Ländereyen jährlich tausend.

Kapit. Ihre Lippen ragen so schön hervor, sie sind so weich und so aufgeschwollen, wie ein Küssen, sie laden zum Kuße ein! Ihre Augen sind so schmachkend, daß sie verwunden, wenn sie auch noch so ruhig scheinen. . . . Alles ist reizend an ihr. . . .

Kent. Sie sind ja ganz entzückt.

Kapit. O wie kann sie uns Mannspersonen, ohne daß sie es selbst merkt, aus einer Leidenschaft in die andre reißen, und in einer süßen aber auch schmerzhaften Abwechslung Hoffnung, Furcht, Freude, Betrübniß, Verlangen, Verzweiflung, Entzückung und Quälen in uns erwecken!

Kent. Aber ich dachte, Sie hätten sie noch niemals gesehn

Kapit. Gewiß ich habe sie nicht gesehn.

Kent. Wer hat Ihnen denn also etwas von ihren einladenden Lippen, von ihren sanften schmachkenden Augen gesagt?

Kapit.

Kapit. Sie selbst.

Kent. Sie träumen, ich rede heute das erste mal von ihr mit Ihnen.

Kapit. Das können Sie mir nicht abstreiten. Sagten Sie nicht erst vorhin, sie hätte zehn tausend Pfund baares Geld, fünf tausend an Juwelen, und tausend an jährlichen Renten?

Kent. Ja so, da muß ich selber meine Dummheit und ihre Schönheit bekennen . . . Wenn sie Sie sprechen sollte, Sie würden ihr gewiß gefallen, Sie haben die rechte Sprache der Liebe. Aber, um Vergebung, können wir auch hier frey genug reden? . . . Dieser junge Herr . . .

Kapit. Er ist ein braver sittsamer Bekannter von mir. Innerlich hat er mehr, als man aus dem äußerlichen Ansehn urtheilen sollte. Sie sollen ihn näher kennen lernen. Sir, dieß ist Herr Kent. Herr Kent, dieß ist Herr Hearty: Ich bitte, daß Sie ihn ihrer und ihrer Freunde Bekanntschaft würdigen.

Kent. Ich werde allezeit stolz auf die Ehre seiner Bekanntschaft seyn. . . . Nun, da wir also frey reden können, so müssen Sie wissen, das junge Frauenzimmer hat sich selbst eine Welt geschaffen, weil man sie nicht in die Welt lassen wollte. Ihr ganzes einsames Leben hat sie

sie unter Romanen zugebracht. Sie hat den Kopf voll von Schäfern, Rittern, blumigten Wiesen, Lustwäldchen und Bächen. Neben Sie mit ihr, wie andre Menschen, da richten Sie nichts aus.

Kapit. O lassen Sie mich nur gehn! Ich bin auch in den Feienwelten ziemlich bewandert, ich kenne den Drandates, die Kasandra, die Astræe, die Klelie weis ich auswendig.

Dollmetscher meines Herzens, heiße
Seufzer, eilet,
Mischt euch mit Zephyrs lauen Hauch;
Wenn auf der Schönen Busen schmeich-
leich ihr verweilet,

So lispelt: für sie stürb ich auch!

Kent. Das würde rechte Wirkung thun!
das ist gerade ihre Sprache.

Cler. Ich sehe also, Sie sind der einzige Mann auf der Welt, der meinen Bruder retten kann.

Kent. Ja meine Herren, Sie müssen es mir verzeihn! ich suche schon eine Heyrath zwischen ihr und einem Dorfjunker, ihrem Vetter Carl Harry, dem Erben von Sir John Harry zu stiften. Er ist schon in die Stadt gekommen, sie in Besitz zu nehmen.

Cler. Ich kann nichts weiter dazu sagen, als daß tausend Pfund, die ich Ihnen an des
Kapi-

Kapitains Hochzeitstage geben würde, wohl etwas mehr ist, als was Sie dort gewinnen werden.

Kent. Ja tausend Pfund sind so unrecht nicht, zumal da ich sie damit verdiene, daß ich eine schöne Lady den Armen eines eigensinnigen und ungeschickten Dorfsjunkers entreiße, und sie dem artigsten Hirten, einem bis zum Tode verliebten Ritter zuwende.

Cler. Ja, mein lieber Kent, das bedenken Sie, bedenken Sie, wie billig es ist.

Kent. Noch mehr, dem tapfersten Officier, der nur erst aus der glorreichen Schlacht bey Wlenheim zurück kommt. Hören Sie nur an, Herr Kapitain; Sie haben hoffentlich in Ihren Feldzügen einen blinden Gehorsam gegen den commandirenden General gelernt.

Kapit. Das ist auch alles, was ich gelernt habe.

Kent. Nun, wenn ich commandiren soll, so thun Sie keinen Schritt ohne mein Wissen. . . . Und, wir können ja frey reden. . . . so muß ich Ihnen nur sagen, ich werde mich durch eine glückliche Ausführung der Sache verdienster machen, als Sie es vielleicht denken. . . . doch wenn man die gehörigen Maasregeln nimmt, so ist alles möglich.

Kapit.

Kapit. Ich werde die ihrigen aufs genaueste befolgen.

Kent. Die größte Schwierigkeit ist die Kürze der Zeit. Heute Morgen sind des Mädchens ihr Onkel und des Junkers sein Vater beysammen gewesen und haben der Sache ein Ende gemacht. Doch Sie wissen es am besten, Herr Kapitain, Schwierigkeiten müssen uns niemals von Unternehmungen abschrecken.

Kapit. Ich mache mir sehr große Ideen von Ihrem Operationsplane; ich bin gut dafür, Sie tragen den Sieg davon.

Kent. Der alte Williams vertraut mir seine geheimsten Geschäfte an; ich bin ihm so nothwendig . . . daß ich vielleicht die Sachen in eine glückliche Verwirrung bringen kann.

Eler. Ich habe es gesehn, du kannst den Schelm recht schöne liebkoosen.

Kent. Freylich, Sir, kommt es allezeit nur darauf an, daß man weiß, was jeder von sich selber hält, den Werth muß man ihm beylegen, im übrigen kann man mit ihm machen was man will. . . . Williams ist ein vollkommner Lombardstraßewisling, funfzig tausend Pfund geben ihm ein Privilegium zu scherzen wie er will. Er ist als ein Wechsler berühmmt, der seinen Profit versteht, durch guten

B

Credit



Credit und ein böses Gewissen ist er zu seinem Ansehn gelangt. Wir müssen schnell seyn, oder er spaset dem alten Sir Harry so viel vor, daß er von Sinnen kommt, und läßt seine Niece, die er verauctionirt, geschwind dem jungen Harry zuschlagen.

Kapit. Aber mein Nebenbuhler was ist das für ein Mensch?

Kent. Da ist eher Hoffnung, denn so, wie ich höre, ist der Junker so sehr wider als der Vater für die Heyrath. Er ist so halsstarrig, als jener grausam.

Cler. Er soll ein sehr ungereimter Mensch seyn, das wahre Ebenbild seines Vaters.

Kent. Jemand, der mir seinen Character schilderte, . . . beschrieb ihn als einen sehr gelehrigen Phantasten mehr abgeschmackt als wirklich närrisch. . . . Wenn nur sein Vater weg ist, so soll er thun, was wir nur haben wollen. Doch wir müssen keine Zeit verlieren. Die beyden Herren Brüder müssen zu Hause bleiben, damit ich Ihnen Bericht abstaten kann. Ich gehe unterdessen mit diesem artigen jungen Herrn, den ich schon sonst gesehn habe, spazieren. Wir wollen das edle Paar zusammen auffuchen. (bey Seite) ja, ja, schöne Lady. (Sie gehen alle ab.)

Dritter